



KURIER-Debatte: Salomon, Tumpel-Gugerell, Puntischer Riekmann

„Ausschluss Griechenlands brächte großen Rückschritt“

Salzburg - Um die fast täglichen Schlagworte „Rettungsschirm“, „Finanzkrise“ und „Ratingagentur“ ging es am Dienstag bei einer Diskussion der Reihe „Europa Club uni“ an der Universität Salzburg. Auf dem Podium diskutierten unter der Leitung von Martina Salomon, stellvertretende KURIER-Chefredakteurin: Gertrude Tumpel-Gugerell, ehemaliges Direktoriumsmitglied der Europäischen Zentralbank (EZB), Politologin Sonja Puntischer Riekmann und der Wirtschaftswissenschaftler Hannes Winner.

Tumpel-Gugerell verteidigte dabei die Schutzschirme für krisengebeutelte Länder und sprach sich gegen einen Ausschluss Griechenlands aus der Eurozone aus. „Das wäre ein großer Rückschritt auf Dritte-Welt-Niveau. Griechenland erholt sich nicht so schnell wie etwa Irland -, aber es ist schon besser geworden, die politischen Signale sind da.“

Die Sorgen um die Krise in Griechenland und Itali-

en sowie um die größte italienische Bank UniCredit ließen in den vergangenen Tagen auch den Eurokurs einbrechen. Die Angst um den Euro bezeichnet Tumpel-Gugerell allerdings als Schwarzmalerei. „Das sind einzelne Warnungen. Die Länder brauchen Zeit, um ihre Finanzen in Ordnung zu bringen.“

Im aktuellen Wettlauf Ungarns gegen eine Staatspleite glaubt das ehemalige EZB-Mitglied an einen positiven Ausgang. „Ich hoffe schon, dass Ungarn zu einer Einigung mit dem Internationalen Währungsfonds kommt. Sonst zahlt die ungarische Bevölkerung dafür - und zum Teil auch natürlich die österreichische.“

Was ist eigentlich schief gelaufen, dass es soweit kommen konnte, wollten Studenten von den Experten wissen. „Es wollten alle bei der Währungsunion dabei sein. Man rechnete mit zu viel Wirtschaftswachstum und die Kooperation fehlte. Keiner wollte an Brüssel Macht abgeben.“